

130 Jahre Pontoniersportverein Olten

Autor(en): **Hagmann, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **76 (2018)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

130 Jahre Pontoniersportverein Olten

Dem Schicksal eines Sportvereins die Stirn bieten

Andreas Hagmann

Kein Interesse, sich in einem ehrenamtlichen Vorstand zu betätigen, keine Lust, sich an fixe Trainingszeiten zu binden, und zu wenig Jugendliche, die sich für die Sportart begeistern lassen – nicht wenige Sportvereine haben mit diesen und ähnlichen Tatsachen der heutigen Gesellschaft zu kämpfen. Je mehr es sich dabei um eine Randsportart handelt, umso prekärer die Situation für die Vereine. In diese Kategorie gehören die Oltner Pontoniere zweifelsfrei. Schliesslich werden die Pontoniere während ihres Trainings auf der Aare noch des Öfteren gefragt, was sie denn da genau machen würden – obwohl sie bereits seit 130 Jahren die Oltner Aare als ihr Trainingsgelände in Anspruch nehmen. Ausserdem wird das Pontonierwesen von manchen noch immer nicht als Sport angesehen. Dabei haben sich die Pontoniere längst von ihrer primären Aufgabe als vordienstliche Ausbildungsstätten für das Militär zu sportlich ambitionierten Vereinen entwickelt. *«Das Material, mit welchem wir trainieren, ist noch vom Militär. Viele militärische Formen und Geflogenheiten sind hingegen verloren gegangen. Für manche ist es beinahe zum Spitzensport geworden. Wer bei Wettkämpfen ganz vorne in der Rangliste mitfahren will, muss meiner Meinung nach bis zu fünfmal die Woche auf dem Fluss trainieren und sich auch im Winter ranhalten. Der Sport ist definitiv athletischer geworden.»* Das sagt einer, der es wissen muss. Nämlich der älteste, noch aktive Oltner Pontonier. Mit der Erfahrung von 70 Lebensjahren startete Martin Brugger im vergangenen Jahr zum Plausch wieder einmal an einem Wettfahren, und das vor der eigenen Haustür. Das 130-Jahr-Jubiläum des Pontoniersportvereins Olten war der Anlass dafür, dass Ende August auf der Aare in der Dreitannenstadt ein schweizweites Jubiläums-Wettfahren für die Aktiven (ab dem 20. Altersjahr) sowie die Schweizermeisterschaft der Jungpontoniere stattfanden.

130 Jahre haben die Oltner Pontoniere also bereits auf dem Buckel. Damit gehören sie zu den ältesten Sportvereinen aus Olten und Umgebung. Tradition alleine erhält einen Verein aber nicht am Leben. Daher war die Durchführung der Jungpontonier-Schweizermeisterschaft und somit ein Schaufenster für die Zukunft des eigenen Sports nicht zufällig gewählt worden. Gleichzeitig bedeutete dies auch, dass die Oltner damit so viel Aufwand für ein Wettfahren betreiben mussten, wie sie das die letzten 20 Jahre nicht mehr getan haben. Das ist natürlich eine Zerreisssprobe für einen Verein in der Grösse der Oltner Pontoniere. Rund 33 Aktivmitglieder zählt der Verein – zumindest auf dem Papier. Trotz dieser bescheidenen Vereinsgrösse sah es bis vor ein paar Jahren um die Zukunft des Vereins weit we-



niger rosig aus, als sich die heutige Situation präsentiert. Die Zahl der Aktivmitglieder stagnierte über Jahre hinweg. Ausserdem zehrte man von der Generation um die Jahrtausendwende, die damals zum Verein stiess. Bis vor rund fünf Jahren lag zudem vor allem der Juniorenbereich brach. Zwar wurde ein paar Jahre zuvor jeweils im Frühling der Schnuppertag eingeführt – allerdings mit bescheidenem Erfolg. Als der designierte Jungfahrlleiter wegen eines Auslandsaufenthaltes für ein Jahr sein Amt abgeben musste, bewies sein Nachfolger ad interim ein goldenes Händchen bei der Wahl des Datums des Schnuppertags. Statt wie bis anhin zwei bis drei Kinder standen vor gut fünf Jahren plötzlich weit über zehn begeisterte Jugendliche an der Aare. Und dabei stammte der vorübergehende Nachfolger nicht einmal

aus dem eigenen Verein. Einst zwar Oltner Pontonier, ist Michel Roos heute Mitglied bei den Aarburgern – sein Vater hingegen ist immer noch Mitglied in Olten. Diese Begebenheit zeigt, dass die Pontoniere schweizweit eine grosse Familie darstellen und es dabei nicht nur bei Worten belassen. Michel Roos leistete mit seiner Arbeit also wertvolle Nachbarschaftshilfe. Arbeit, die bis heute nachhallt. Zwar gab es auch in den letzten fünf Jahren zwischendurch ein schlechteres Jahr, was die Jungfahrerwerbung anbelangt. Im Schnitt besuchten aber immer um die zehn Kinder und Jugendliche den Schnuppertag. Rund drei bis vier Kinder blieben dem Verein zumindest vorübergehend erhalten. Statt wie über zehn Jahre lang vier bis fünf Jungfahrerinnen und Jungfahrer zählen die Oltner Pontoniere heute 15 motivierte Kinder und Jugendliche.

Gelten die Pontoniere als Männerdomäne und sind manche Vereine noch immer so konservativ, dass sie keine Frauen zulassen, machten auch hier die Oltner einen Schritt in die Zukunft – natürlich blieb ihnen auch keine grosse Wahl. Waren Versuche, Frauen in den Verein zu integrieren, um die Jahrtausendwende teilweise noch gescheitert, sind aktuell vier Mädchen beziehungsweise junge Frauen sehr aktiv mit von der Partie. Dass die Garderobe vor rund zwei Jahren renoviert werden musste, kam dabei auch gerade gelegen. Denn so konnte eine Frauengarderobe erbaut werden – etwas, was rund 128



Jahre lang fehlte. So erfolgreich die Entwicklung der Jugendabteilung in den vergangenen Jahren war, umso schwieriger gestaltete sich die Vereinsstimmung vor gut zwei Jahren. Bereits vor mehr als fünf Jahren war die Motivation der Mitglieder teilweise tief. Im Training, welches zweimal wöchentlich auf der Aare stattfindet, waren zeitweise nur zwei Pontoniere auf dem Wasser unterwegs. Dies verbesserte sich danach zwar stetig. Gleichwohl schien die Stimmung im Jahre 2015 auf ei-



Seite 88 und 89: Impressionen der Jungpontonier-Schweizermeisterschaft 2017 in Olten



nem neuen Tiefpunkt zu sein. Der Verein drohte auseinanderzufallen, es gab Unstimmigkeiten, zu viel wurde hinter den Rücken diskutiert statt direkt am Tisch. Vielleicht wollte es der Zufall so, dass gerade im Herbst 2015 die erste Fernfahrt des Vereins seit Jahrzehnten auf dem Programm stand. Der damalige Präsident, Heinz Roos, organisierte eine unvergessliche Reise. Zehn Oltner Pontoniere genossen dabei auf einem grosszügigen Motorsegler eine zehntägige Rundfahrt in der kroatischen Adria.

Seit der besagten Reise kehrte die Geselligkeit und Kritikfähigkeit untereinander langsam wieder zurück. Ausserdem wird so aktiv wie selten zuvor versucht, ehemalige Vereinsmitglieder zurückzugewinnen und neue Mitglieder anzuwerben. Letzteres gelang überraschend gut, als zwei Väter vom Pontoniervirus angesteckt werden konnten – und mit ihnen auch gleich

noch ihre insgesamt vier Kinder. Ein weiteres Indiz für die sich fortlaufend verbessernde Stimmung im Verein war die Zerreissprobe im abgelaufenen Jahr. Trotz immensem Aufwand und der Investition von unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit für ein gutes Gelingen des Wettfahrens Ende August kam nie Missstimmung auf. Etwas, was bei Wettfahrten in vergangenen Jahren teilweise anders war. Trotzdem: Es bleibt dabei, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Den Oltner Pontonieren ist unterdessen aber bewusst geworden, dass nur mit unermüdlichem Einsatz und viel Idealismus die Möglichkeit besteht, die Tradition



Seite 90 und 91: Impressionen vom Jubiläums-Wettfahren

des Vereins hochleben zu lassen. Jährlich werden für den Schnuppertag Hunderte Briefe verschickt, damit zwei bis drei Jugendliche dem Verein erhalten bleiben. Die Arbeit scheint nun erste Früchte zu tragen. Denn aus der neuen Generation werden die ersten Jugendlichen dem Verein auch als Aktivmitglieder (älter als 20 Jahre) erhalten bleiben und auch im Vorstand Aufgaben übernehmen. Insgesamt drei Demissionen aus dem Vorstand auf die Generalversammlung 2018, aus Altersgründen oder wegen beruflichen Neuausrichtungen, scheint man auffangen zu können. Trotzdem fehlt es immer noch an Mitgliedern im Alter zwischen 20 und 50 Jahren. Weitere Quereinsteiger könnten dieses Vakuum beheben, ansonsten muss daraufhin gearbeitet werden, dass zumindest ein Teil der aktuellen Jugend dem Verein erhalten bleibt, damit diese in fünf bis zehn Jahren Aufgaben im Vereinsvorstand übernehmen können. Der Verein ist also noch nicht über den Berg. Aber die Oltner Pontoniere haben einen Weg gefunden – auch als Verein in einer absoluten Randsportart – sich am Leben erhalten und sogar wachsen zu können. Das Positive daran ist, und vielleicht ist das auch eine Ermutigung für andere Vereine: Trotz mehr Individualismus in der Gesellschaft und der Prognose, dass das ehrenamtliche Vereinswesen aussterben werde, hat sich gezeigt, dass sich der gemeinsame Einsatz für einen Verein mittel- bis langfristig auszahlt. Gleichzeitig ist aber auch klar: Nachlassen ist verboten, soll es die Pontoniere weitere 130 Jahre geben.

Sportlerinnen- und Sportlerehrungen der Stadt Olten 2017

Einzelportlerinnen und Einzelsportler – Talents

Beck David, TV Olten, 3. Platz SM Halle, Kugel, Herren U18

Frei Janina, Luftgewehrschützen Olten, 3. Platz SM, Juniorinnen U21

Kaiser Marius, OL Regio Olten, 3. Platz SM, Langdistanz, Herren 18; 2. Platz SM, Mitteldistanz, Herren 18

Nyfelers Siri, OL Regio Olten, 2. Platz SM, Sprint, Damen 18; 3. Platz SM, Nacht-OL, Damen 18

Einzelportlerinnen

und Einzelsportler – Elite / Aktive

Grob Stefan, TV Olten, 3. Platz SM, Diskus

Mathez Cynthia, Para-Badminton, 2. Platz SM, Einzel

Nützi Roger, OL Regio Olten, 1. Platz SM, Nacht-OL, Herren A Mittel; 3. Platz SM, Sprint, Herren A Mittel

Schweizer Doris, Radsport Strasse + Zeitfahren, 1. Platz SM, Strasse; 1. Platz SM, Zeitfahren

Einzelportlerinnen und Einzelsportler – Senioren

Stäheli Jürg, TV Olten Leichtathletik, 2. Platz SM, Hammerwurf, M55

Näf Beat, TV Olten Leichtathletik, 1. Platz SM, Hammerwurf, M55

Da Fonseca Engelhardt Katharina, TV Olten Leichtathletik, 1. Platz SM, 1500m, W45; 1. Platz SM, 800m, W45; 2. Platz EM, 1500m, W45

Hodel Cornelia, TV Olten Leichtathletik, 3. Platz EM, Hammerwurf, W50; 3. Platz EM, Werfer 5-Kampf, W50; 3. Platz EM, Gewichtswurf, W50

Kamber Bruno, Schachklub Olten, 1. Platz Bundesmeister (zum 4. Mal Titel Bundesmeister)

Wyss Andreas, OL Regio Olten, 2. Platz SM, Nacht-OL, Herren 55

Wyss Franz, OL Regio Olten, 3. Platz SM, Langdistanz, Herren 65; 2. Platz SM, Mitteldistanz, Herren 65

Häfeli Brigitte, OL Regio Olten, 1. Platz SM, Langdistanz, Damen 35; 2. Platz SM, Mitteldistanz, Damen 35

Maurer Arlette, 10km Strasse, 1. Platz SM, 10km Strasse, W40

Mannschaftssportlerinnen und Mannschaftssportler

SC Dreitannen, Devils, Einradhockey, 1. Rang SM, Liga A; 1. Rang EM (Auswahl)

HC Olten, U14 Mädchen, Team 1, 1. Rang SM, U14

Funktionär

Benvenuto Savoldelli, VR: Delegierter und Präsident, Eishockey Club Olten AG